

Vom Tagen und Feiern

Von Günter Saar

saar@saar-partner.de



„Diesmal machen wir alles anders, nicht nur so eine Veranstaltung zum Abnicken und Abfüllen“, sagte einer meiner Lieblingsvorstände bei der Planung der Jahres-Verkäufertagung. „Lassen Sie sich mal was richtig Neues einfallen – so mit Fantasie, Mitmachen

und Lockerheit. Ich komm' auch im Pullover!“ „Ist denn schon wieder Herbst?“ Wenn die Chefs Pullover tragen, und die ganze Chefetage zwei Tage hierarchiefrei und superlocker mit ihren Verkäufern ins Gespräch kommt, wenn die Juppies aus der Produktentwicklung die Frontschweine vom Verkauf mal richtig kennen lernen – dann ist Planungszeit für das neue Geschäftsjahr. Also der Typ Veranstaltung, zu der keiner hin will, aber alle nachher gerne dabei gewesen sind. Und ich habe wieder die Ehre zu moderieren und zu kommandieren, mitzufeiern und trotzdem hellwach zu sein.

Spontaneität will gut geplant sein

Mir ist tagelang nichts richtig Neues eingefallen, bis mir Leni dann freitags nachmittags im Büro schnell geholfen hat. Sie kannte das Problem – von ihren Kindergeburtstagen. Worauf kommt's an? Erstens auf eine ausgewogene Liste der Gäste. Es sollen so viele sein, wie das Kind alt ist. Wir haben 120 Außendienstler, die beiden Vorstände sind jeweils um die Fünfundfünfzig. Das passt doch schon fast. Regel 2: Exakt den Ablauf fixieren, Spontaneität will gut geplant sein. Außendienstler sind wie Kinder: Sie mögen am liebsten Überraschungen, die sie schon ein bisschen kennen. Also haben wir mit der Einladung einen akribischen Zeitplan verschickt. Diesmal mit knappen Reden zu Beginn, denn drittens soll man nicht so lange Frontalunterricht halten, sondern fesseln, zum Beispiel mit Mitmachspielen. Wenn ständig nur einer redet, ist das auf Dauer genauso langweilig wie Topfschlagen, wo ja auch immer nur einer schlägt und die anderen warten. Als Mitmachspiel haben wir uns ausgedacht, dass die Planzahlen für 2005 in kleinen Gruppen erarbeitet werden – aus Gründen der Spannung, bevor der Vorstand seine Ziele präsentiert. Das wird ein Spaß, und der Spannungsbogen bleibt bis zum Abend erhalten. Das Spiel ist ein Klassiker und heißt übrigens „Wer zuerst laut eine Zahl über 100 Prozent nennt verliert“. Viertens, sagen die Veranstalter von Kindergeburtstagen, dass man genug Helfer organisieren soll, damit die kleinen Gäste selbst in den Pausen immer was zu tun haben. Das haben wir beinhart umgesetzt: Zwischendurch wird eine Befragung zu Verbesserungschancen bei Produkten veranstaltet. Auf die Art haben noch zwei meiner Kollegen was zu tun. Leni hat mich daran erinnert, dass – fünftens – Essen sehr wichtig ist. Es darf nix Exotisches sein jenseits von Würstchen, Pommes und Spaghetti. Denn Kinder und Außendienstler sind noch nah dran an ihren wirklichen Bedürfnissen. Gebucht haben wir also das langweilige Self-Service-Buffett, auch da ist uns eine kleine Innovation gelungen: Wir haben Besteck und Geschirr weggelassen und das Ganze „fingerfood“ genannt. So kann man mit einem Putenschenkelchen in der Hand locker zu den Herren vom Vertriebscontrolling rüberschlendern. Das hat meinem Vorstand gefallen, er hat die „neue Mobilität und Aufbruchstimmung“ seines Verkaufs beim Essen als Gag in seine Rede eingebaut.

Klappstuhl mit Namensaufdruck

Die Geschenke hätte ich (sechstens!) fast vergessen. Haben Sie sich nicht auch schon gewundert, dass heute die Gäste eines Kindergeburtstages fast mehr Geschenke nach Hause schleppen als sie gebracht haben? So haben wir keine Mühen gescheut und haben jedem seinen eigenen Klappstuhl mit Namensaufdruck hingestellt – zum Mitnehmen. Das unbequeme Sitzen über die zwei Tage soll symbolisch sein für die härteren Zeiten im Kampf um Kunden, und passend dazu lautet das Motto des Aufbruchsjahres 2005 „immer in Bewegung“. Ansonsten halten wir uns noch an die eisernen Regeln jedes Kindergeburtstages: Haustiere in Sicherheit bringen! Wir haben Bescheid gesagt, dass es etwas später und lauter werden kann und dass der Barkeeper nicht penetrant auf seinen Feierabend pochen soll. Dann auf keinen Fall die Verwandten mit den Kindern einladen – die Kleinen wären hin- und hergerissen! Also haben wir die Kollegen aus den Auslandstöchtern weggelassen. Pflaster und Verbandszeug bereitlegen! Das kennen wir: So manches Problem wird aufgewühlt und hochgeschwemmt, da muss schon mal was abgebunden werden, oder es braucht eine Seelenmassage, damit wieder alle gut gelaunt mitspielen. Meistens reicht eine Packung Gummibärchen oder Aspirin.